

Die Innovation – Variante A

Selbstständige Weiterentwicklung der Präventionspraxis

Das Ziel

In diesem Schritt könnt ihr als Fachstelle die Weiterentwicklung eurer Präventionspraxis festlegen. Der Fokus liegt auf praxisnaher Innovation: Was wollen wir konkret verändern, ausprobieren oder stärken? Wie gehen wir das an?

Die Beteiligten

Das gesamte Team der Fachstelle sollte bei dieser Weiterentwicklung mitwirken.

Solltest du ohne Team für die OKJA tätig sein, kannst du dich vielleicht – wie bereits bei den vorangehenden Schritten – mit einer Fachkolleg*in aus der Region hierzu austauschen.

Der Zeitbedarf

2 Stunden (Vorbereitung und Durchführung des Workshops)

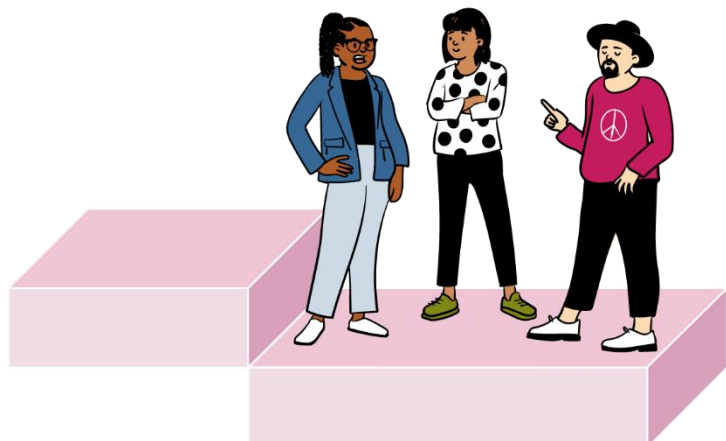
Das Material

Flipchart oder grosses Papier, Marker, Klebepunkte, Ausdruck der Ergebnisse aus den vorangegangenen Schritten auf dem Weg zu wirkungsvoller Praxis, Moderationskarten, Uhr

Der Workshop

Verteilt im Team zu Beginn des Workshops, für den ihr euch zwei Stunden reserviert habt, folgende Rollen:

- Eine Person bestimmen, welche die Moderation übernimmt
- Eine Person bestimmen, die auf die Zeit achtet, die pro Schritt zur Verfügung steht
- Eine Person bestimmen, die Fotos macht und Ergebnisse schriftlich festhält



1. Rückblick – Wo stehen wir? (10 Minuten)

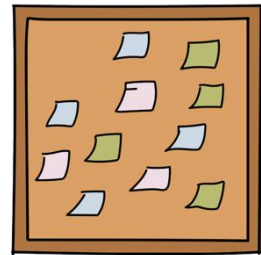
Schaut euch gemeinsam die Ergebnisse des interaktiven Tools an (Schritt 4). In welchem der vier Themenbereiche seht ihr Entwicklungspotenzial?

Macht zentrale Erkenntnisse auf einem Flipchart sichtbar.

2. Ideen generieren & entscheiden (40 Minuten)

Ziel

Von «viele Ideen sammeln» zur «Auswahl der besten Idee»



Vorgehen

Nutzt die strukturierte Kreativitätstechnik des Design Thinking, um eine Vielzahl von Lösungsmöglichkeiten zu erzeugen und demokratisch zu entscheiden.

Ablauf

1. Die „Wie könnten wir...“-Frage: Formuliert auf Basis der zentralen Erkenntnisse vom «Rückblick – Wo stehen wir» eine klare Startfrage für ein gemeinsames Brainstorming. Beispielsweise „Wie könnten wir Jugendliche befähigen, selbst zu Gestaltern unserer Auseinandersetzung mit Tabak- und Nikotinkonsum zu werden?“
2. Brainstorming: Sammelt so viele Ideen wie möglich. Alle Teilnehmenden schreiben ihre Ideen für sich auf Post-its (eine Idee pro Zettel) und kleben sie an das Flipchart.
Wichtige Regel: Quantität geht vor Qualität. Verrückte Ideen sind willkommen, da sie oft zu innovativen Lösungen führen. Kritik ist in dieser Phase verboten.
3. Clustern: Sortiert gemeinsam die vielen Post-its an der Wand. Fasst ähnliche Ideen zu Themenbereichen oder Clustern zusammen, um Übersichtlichkeit zu schaffen.
4. Entscheiden durch Auswahl: Nutzt das „Dot Voting“, um aus der Fülle der Ideen diejenigen auszuwählen, die weiterverfolgt werden sollen:

Alle Teilnehmenden erhalten eine bestimmte Anzahl an Klebepunkten (z. B. 3 pro Person).

Alle kleben ihre Punkte stumm auf die Ideen, die sie am vielversprechendsten finden

Ergebnis

Eine Idee (oder mehrere Ideen), die das Team entwickeln will.

3. Zeit für eine Verschnaufpause, Kaffee und frische Luft



4. Ideen entwickeln & testen (50 Minuten)

Ziel

Die ausgewählte Idee greifbar machen („Denken mit den Händen“) und sofortiges Feedback einholen, um sie zu verbessern

Vorgehen

Wählt einen kleinen, konkreten Bereich, den ihr weiterentwickeln möchtet. Anstatt nur theoretisch zu planen, wer was macht, baut ihr in zwei Kleingruppen zwei Modelle dazu.

Ablauf

1. Zwei Modelle herstellen: Baut zur priorisierten Idee in zwei Kleingruppen zwei physische Modelle oder stellt sie visuell dar. Nutzt dazu einfaches Bastelmaterial (Papier, Stifte, Klebeband, Legosteine, Knete) oder auch Lego Serious Play. Es geht nicht um Perfektion, sondern darum, die Idee erlebbar zu machen.

Für neue Angebote: Baut ein einfaches Modell aus Papier oder Karton, um Funktionen zu zeigen.

Für neue Methoden / Handlungsansätze: Nutzt z.B. Rollenspiele („[Bodystorming](#)“ Nr. 28) oder erstellt einen „Service Blueprint“ ([Ablaufplan](#) Nr. 34), um die neue Interaktion durchzuspielen.

2. Testen und Feedback einholen: Stellt euch die zwei Modelle gegenseitig vor. Nutzt dazu das Feedback [Capture Grid](#) (Nr. 37): (vier Felder: Was war gut? Was kann verbessert werden? Offene Fragen? Neue Ideen?)
3. Lernen und Anpassen (Wiederholen): Wertet das Feedback kurz aus. Das Motto lautet: „Love it, change it, or leave it“

Love it: Wenn das Feedback zu beiden Modellen positiv ausfällt, entscheidet, mit welchem Modell ihr weitergehen möchtet (demokratische Abstimmung). Geht dann weiter zu Schritt 4.

Change it: Wenn es für eines oder beide Modelle Verbesserungsbedarf gibt: Ändert das Modell direkt vor Ort; verbessert es oder vielleicht kommt ihr zum Schluss, dass ihr die beiden Modelle zusammenführen könnt.

Leave it: Es ist auch ok, sich von einer Idee bzw. einem Modell zu verabschieden

Ergebnis

Eine kleine, praxistaugliche Innovation (z. B. neue Gesprächsform, Raumgestaltung, visuelle Botschaft, methodischer Impuls, etc.)



5. Reflektieren & Planen (10 Minuten)

Ziel

Den Übergang von der kreativen Workshop-Atmosphäre in den realen Arbeitsalltag sichern. Es soll Verbindlichkeit hergestellt werden, damit die entwickelte Idee tatsächlich umgesetzt oder weiter getestet wird.

Vorgehen

Nutzt zwei kurze, strukturierte Methoden: Einen kurzen Aktionsplan für die organisatorischen Schritte und einen Rückblick für den prozessualen Abschluss. Der Fokus liegt auf der Frage: „Wie bringen wir das Ergebnis in den Alltag?“

Ablauf

1. Verbindlichkeiten klären: Vereinbart konkret, was mit dem Modell passiert.
Wer macht was bis wann? Bestimmt Verantwortliche für die nächsten kleinen Schritte (z. B. Material besorgen, Modell im echten Jugendtreff-Alltag testen).
2. Folgetermin setzen: Legt jetzt einen festen Termin fest (z. B. in 4 Wochen), um die Erfahrungen zu besprechen („Haben wir es umgesetzt?“, „Was müssen wir anpassen?“).
3. Ergebnisse sichern: Macht Fotos vom Modell, den Flipcharts und den Post-its und teilt diese im Team. Das dient als Gedächtnisstütze und Dokumentation.
4. Feedback-Runde: Alle Teilnehmenden notieren kurz auf zwei Post-its oder sagen in einer Blitzlicht-Runde:
Was hat mir an der heutigen Zusammenarbeit gut gefallen?
Was wünsche ich mir für das nächste Mal oder die Umsetzung anders?
5. Abschluss & Aufräumen (Clean up): Räumt gemeinsam die Materialien auf. Dies ist ein wichtiger ritueller Abschluss der kreativen Phase. Gute Modelle dürfen als „Trophäen“ mitgenommen oder sichtbar im Büro platziert werden, um die Motivation hochzuhalten.

Ergebnis

- Ein klarer Fahrplan für die nächsten Wochen mit definierten Zuständigkeiten.
- Ein vereinbarter Folgetermin zur Überprüfung.
- Ein dokumentiertes Ergebnis (Fotos) der geleisteten Arbeit.
- Ein motiviertes Team, das sich gehört fühlt und weiss, wie es weitergeht.

Mit den Ergebnissen aus diesem Workshop hat euer Team einen entscheidenden Meilenstein auf dem Weg zu einer innovativen und zukunftsorientierten Praxis der Tabak- und Nikotinprävention erreicht!

Ihr habt eure Arbeitsweise systematisch reflektiert: von der ersten Bestandsaufnahme über die Einschätzung der aktuellen Situation bis hin zum Entschluss, welchen Bereich ihr konkret verbessern möchtet.